

KVWL 21.01.2026 - Eröffnung durch Reinhild Temming

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, Sie heute hier begrüßen zu dürfen – zu einer Veranstaltung, die schon lange in meinem Kopf herumgeistert und heute endlich Wirklichkeit wird!

Mein Name ist Reinhild Temming, ich bin als **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin** seit **2010** in **Dortmunds City** niedergelassen mit **Schwerpunkt Psychotrauma**. Genauso lange bin ich berufspolitisch aktiv im Kompetenznetz der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen Westfalen-Lippe, dort auch schon seit 2014 im Vorstand. Seit **2016** darf ich außerdem als gewählte **psychotherapeutische Beirätin der Bezirksstelle Dortmund–Unna–Hamm** mitwirken – also bald **zehn Jahre**!

Wie alles begann...

Ganz am Anfang meiner Amtszeit, wohl Anfang 2017, gab es ein Treffen der psychotherapeutischen Beirät:innen aller Bezirksstellen in Westfalen-Lippe. Dort wurde deutlich, dass in **zwei Bezirksstellen die Zusammenarbeit zwischen ärztlichen und psychotherapeutischen Kolleginnen und Kollegen leichter gelingt, und zwar in Gelsenkirchen und Bielefeld**.

Was lief dort anders? - **Sie feierten einmal im Jahr ein gemeinsames Bezirksstellen-Fest.**

Das war natürlich logisch. Wir alle wissen ja: **Informelle Kontakte sind der Kitt jeder Organisation.**

Die Idee war also geboren: So etwas sollten wir auch machen! Ich begab mich auf den Weg, nicht ahnend, wie viele Hindernisse auf mich warteten.

Es fing an mit

Räumlichkeiten – Unser Bezirksstellenleiter Herr Dr. Rodewyk bedauerte: „Für unsere große Bezirksstelle gibt es keine Räume, die alle fassen.“ Peng – Idee erledigt. Erstmal. Aber es rumorte weiter in mir. Gespräche mit berufspolitisch Engagierten brachten

nach und nach den Gedanken einer Verkleinerung der Adressatengruppe.

Pandemie: Anfang 2020 kam richtig Schwung in die Sache – gemeinsames Würstchengrillen im Sommer war die spontan begeisterte Idee von Thomas Müller aus dem Vorstand. Am Rande der Vorstellungsveranstaltung des neuen KVWL- Vorstands im Februar sprach ich ihn darauf an. – Aber dann - kam die Pandemie und es war nicht mehr dran zu denken.

Zuständigkeiten: Nach der Bezirksstellen-Wahl 2023 war Herr Dr. Rodewyk weiter dabei und versprach mir Unterstützung für mein Vorhaben, aber im Vorstand und bei den beteiligten Personen wechselten die Ansprechpartner schneller, als man eine neue Zuständigkeit rausfinden konnte. In Kurzform: Thomas Müller musste die KVWL verlassen, Herr Schrage ging in den Ruhestand. Frau Richter-Scheer fand den Zeitpunkt unpassend. - Aber --- Herr Dr. Rodewyk machte es trotzdem möglich.

Organisation: Mein psychologischer Kollege Helmut Dikomey, angestellter Berater für den Vorstand, wollte den Vortrag halten – das Thema war seine gute Idee. Wir haben gemeinsam den Termin gefunden und die Akkreditierung beantragt, keiner von uns wusste zuvor, wie das geht. Wir haben alles zusammen überlegt und geplant. Ende Oktober rief er mich an: Es wäre sein letzter Arbeitstag in der KVWL. Den Vortrag könne er nicht mehr halten. Aber Christofer Arndt, Leiter des Geschäftsbereichs Qualitätssicherung würde das übernehmen und sich bei mir melden, was nicht passierte. Schließlich wurde es Herr Otte. Neue Akkreditierung, viele Telefonate mit der PTK, dann endlich die Zusage und die Versendung der Save the Date-Mail auf den letzten Drücker.

Ein echter Hürdenlauf. Jedes Mal dachte ich: *Jetzt geht's los!* Und dann ... kam das nächste Hindernis.

Aber: Wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, weiß – **Geduld und Beharrlichkeit lohnen sich.**

Heute, im Jahr 2026 – haben wir es geschafft! Wir sitzen tatsächlich *gemeinsam* hier. Das ist für mich **fast ein kleines**

Wunder – und ein Beweis, dass Ideen manchmal einfach eine lange Reifezeit brauchen.

Worum geht es heute konkret?

Unser Treffen ist jetzt sozusagen ein „Nachholen des Grillabends ohne Grill“, statt Würstchen gibt es - neben CME-Punkten - einen Input zu einem Vernetzungs-Thema:

Die **Richtlinie zur Versorgung komplex psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher** – kurz **KJ-KSV-Psych-Richtlinie**.

Dieser Input soll ein Vehikel sein, um heute über unsere Möglichkeiten und Wünsche zur Vernetzung zugunsten unserer Patienten ins Gespräch zu kommen und uns kennenzulernen.

Zum Hintergrund dieser Richtlinie noch ein paar Sätze. Vielleicht erinnern Sie sich an den Vorstoß von Jens Spahn im Jahr 2018, eine Lotsenregelung für die Behandlungssteuerung mit Psychotherapie im TSVG unterzubringen¹ Er wollte eine Art Gutachter vorschalten. Damals gab es dagegen auf WhatsApp einen großen Protest mit Schneeballeffekt: Jemand hatte einen kleinen Text aus meiner Feder auf WhatsApp gesetzt. Es war meine E-Mail an das KAP-DO-Netz. Darin habe ich auf die Petition gegen die Lotsen-Regelung aufmerksam gemacht und was für schlimme Folgen diese Regelung für die Versorgung hätte, eine unüberwindbare Hürde gerade für die am schwersten Erkrankten. Die E-Mail enthielt die Erlaubnis und Bitte zur Weiterleitung. Als meine Praxis-Kollegin erzählte, sie habe die Nachricht jetzt schon zum zweiten Mal per WhatsApp bekommen, war klar, wie sehr sie die Runde machte. Es wurde die bis dahin größte Bundestagspetition überhaupt. Natürlich habe ich mich gefreut, unabsichtlich zu einem solchen Erfolg beigetragen zu haben. Jens Spahn ließ es sich nicht nehmen, 2019 selbst zur Verhandlung im Petitionsausschuss zu erscheinen. Er beklagte sich über einen Shitstorm. Die Lotsenregelung wurde zwar im TSVG

¹„Der Gemeinsame Bundesausschuss beschließt in den Richtlinien Regelungen für eine gestufte und gesteuerte Versorgung für die psychotherapeutische Behandlung einschließlich der Anforderungen an die Qualifikation der für die Behandlungssteuerung verantwortlichen Vertragsärzte und psychologischen Psychotherapeuten.“

Hier ist in schmale Worte eine absolute Dreistigkeit verpackt worden. Nicht der behandelnde Therapeut entscheidet zukünftig, ob der Patient eine psychotherapeutische Versorgung erhält, sondern vom GBA noch zu benennende „Verantwortliche“. Kurzum: Der Minister macht den Zugang zur Psychotherapie so schwer wie möglich! Das ist ein klarer Angriff auf die freie Arztwahl!

Quelle: <https://bvvp.de/2018/11/15/zweiundneunzig-sechs-raus-aus-dem-gesetz/>

gestrichen, aber Herr Spahn wollte etwas davon erhalten. [Er stand unter dem Einfluss des Kölner Psychiaters Manfred Lütz, der das Psychotherapeuten-Bashing medial erfolgreich betrieb. Man sprach auch vom Lex Lütz.] So kam es im nächst möglichen Gesetz zum Auftrag an den G-BA, eine Richtlinie zur Versorgung komplex psychisch Erkrankter zu entwickeln. Was daraus geworden ist, wird uns Herr Otte gleich darstellen. Herr Jörg Otte ist als Jurist hier in der KVWL tätig und leitet stellvertretend den Geschäftsbereich Qualitätssicherung. Ich bin Ihnen sehr dankbar, Herr Otte, dass Sie die Aufgabe übernommen haben.

Zum weiteren Ablauf:

Nach dem Vortrag bilden wir Kleingruppen **nach regionalem Standort der Praxis**.

Ich frage schon jetzt in die Runde, so dass Sie sich auch gegenseitig erkennen können:

Wer ist heute aus **Dortmund** da? Wer aus **Unna**? Wer aus **Schwerte**? Und wer aus **Hamm**? Schauen Sie sich um. Nachher finden Sie den Treffpunkt an den Stehtischen im Foyer. Bitte achten Sie auf das Blatt mit Ihrem Ort auf dem Tisch.

Dort finden Sie auch einen Zettel mit Anregungen für den **Austausch und das Kennenlernen**. Bitte sammeln Sie darauf die wesentlichen Punkte zum Thema Vernetzung. Wir tragen sie am Ende hier im Plenum nochmal zusammen für ein gemeinsames Ergebnis.

Zum Schluss:

Wenn Sie also heute neue Kontakte knüpfen, vielleicht eine Telefonnummer austauschen, oder sogar sagen: *„Da könnten wir doch mal ein gemeinsames Fallgespräch machen“* – dann hat sich der ganze Weg mit all seinen Hindernissen gelohnt.

Ich danke Ihnen, dass Sie hier sind, freue mich auf den Vortrag – und auf den Austausch danach.

Auf eine lebendige Vernetzung und gute Gespräche!